

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 9

Artikel: Aufruf an alle Mitglieder
Autor: Hersperger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fonds», Postcheckkonto Berlin-West Nr. 1110 88-109.

Der Solidaritätsfonds ist eine ständige Einrichtung und wird von den unterzeichnenden Organisationen gemeinsam verwaltet.

Den Aufruf unterzeichnen:

Für den Bund der Konfessionslosen e. V.:

Frank L. Schütte, Berlin — Erwin Nies, Braunschweig

Dr. Karlheinz Deschner

Für Deutsche Jungdemokraten:

Peter Becker, Marburg — Prof. Dr. Theo Schiller, Marburg

Für Deutsche Jungdemokraten Landesverband Berlin:

Gaby Helbig — Ferdinand Nowak

Für den Deutschen Freidenker-Verband e. V.:

Erich Wernig, Köln — Karl Kottenhahn, Bochum-Hövel

Erwin Fischer, Ulm

Prof. Dr. Wolfgang Gröbner, Innsbruck

Dr. Helmut Häussler, Nürnberg

Für die Jungsozialisten:

Prof. Dr. Johano Strasser, Berlin

Dr. Joachim Kahl, Marburg

Prof. Dr. Nikolaus Koch, Witten/Ruhr

Für die Marxistische Arbeiterbildung:

Dr. Robert Steigewald, Eschborn

Prof. Dr. Werner Peiser, Genua

Peter Rath, Dortmund

Kirche als Gaudium

Mit dem Satz «Kirche macht wieder Spass» beginnt der Korrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung» (Nr. 138 vom 18. Juni 1975) seinen recht ausführlichen Bericht über den deutschen Evangelischen Kirchentag, der vor nicht allzu langer Zeit in Frankfurt am Main als Massenveranstaltung in den Messehallen stattgefunden hat.

Und was er von diesem Kirchentag erzählt, scheint durchaus zu bestätigen, dass dort fröhliche Volksunterhaltung im Mittelpunkt des Geschehens stand. Der erwähnte Korrespondent meinte auch «es gab erstaunlich wenig Deklamation, gegen Ende zuviel Klamauf». Im einzelnen konnte jeder Teilnehmer machen, was er wollte, er konnte singen, tanzen, spielen, malen. Die gemalten Bilder, soweit sie nicht von Kindern stammten, verkörperten diverse Strömungen der zeitgenössischen Malerei. Auf dem grossräumigen Messegelände tanzten eines Nachmittags einige tausend Kinder, auch gab es eine «Gute-Nacht-Kirche», auf dem Frankfurter Römerberg,

Aufruf an alle Mitglieder

Jedes Jahr treten einige Bestattungsredner von ihrem Amt zurück, bedingt durch Alter, Krankheit oder auch durch berufliche Beanspruchung. Alle paar Jahre sehen sich der Zentralvorstand und die Ortsgruppen gezwungen, sich mit diesem ernstesten und sehr wichtigen Problem zu befassen. Wir sind zwar keine Bestattungsinstitution, sondern eine lebensbejahende aktive Gemeinschaft. Unsere Toten würdig selbst zu bestatten, ist jedoch eine unserer Aufgaben.

Beauftragt vom Zentralvorstand, bitte ich um die Anmeldungen aller Mitglieder, Damen und Herren, die gewillt sind, als neue Bestattungsredner zu amten.

Von der Ortsgruppe Bern hat sich Gsfr. G. Lehmann bereit erklärt, den Bestattungsrednerkurs durchzuführen. Gsfr. J. Stebler wird ein Referat halten. Kursort wird Bern sein, Lokal und Zeit würde jedem Teilnehmer bekannt gegeben. Spesen und Lehrmaterial soll zu Lasten der Ortsgruppen gehen. Von Vorteil ist es, wenn die Teilnehmer als Lehrmaterial die Bestattungsreden von unserem verstorbenen Gsfr. Brauchlin studieren würden.

Da Freidenker tätige Menschen sind, hoffen wir auf zahlreiche Anmeldungen aus allen Ortsgruppen bei:

A. Hersperger
Rämelstrasse 7
4055 Basel
Telefon 44 94 00

Im Namen des Zentralvorstandes mit freien Grüssen

A. Hersperger

bei der Tee, Cornichons und Radieschen serviert wurden.

Dieser Kirchentag hatte ein relativ junges Publikum, etwa zwei Drittel der 25 000 Teilnehmer konnte man der Jugend der verschiedensten Jahresstufen zurechnen. Zur Eröffnung des Kirchentags trat eine in Deutschland bekannte Schlagersängerin mit ihren Songs auf, neben einer kurzen Predigt hielten auch der Psychiater Tobias Broder und der Atomphysiker Carl Friedrich von Weizsäcker Reden. In den auf dem Kirchentag gehaltenen Referaten wurden so ziemlich alle in Deutschland und in der Welt aktuellen gesellschaftlichen und politischen Thematika behandelt, ein vereinzelt theologisches Ereignis war die Disputation des katholischen Reformtheologen Professor Küng mit dem protestantischen Pfarrer Zahrnt. Der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte als Gast dieses Kirchentags diesem unumwunden ins Gesicht, er vermisse die geistige Autorität und Kraft der Kirche in der Gesellschaft. Geboten wurde auch eine fast lupenreine politische Diskussion zwischen dem sozialdemokratischen Führer Eppler und dem CDU-Generalsekretär Biedenkopf, die als Repräsentanten der

«Christen für den Sozialismus» beziehungsweise des «Evangelischen Arbeitskreises der CDU» auftraten. Man diskutierte auch darüber, ob Pfarrer der Kommunistischen Partei angehören dürfen, und die bekannte Kölner Reformtheologin Dorothea Sölle wetterte gegen das Zusammenspiel von Kirche und Kapitalismus. Auch ein «Arbeitskreis für Parapsychologie» machte sich bemerkbar und ebenso eine Gruppe, die sich «Angst und Ohnmacht der Schüler» nannte.

Aus all dem lässt sich der Schluss ziehen, dass die evangelische Kirche Deutschlands kaum mehr Zutrauen zu ihrem traditionellen Ritus und den Predigten ihrer Pfarrer hat und nur noch mit einem Jahrmarktsummel grossen Stils hofft, die Massen und vor allem die Jugend an sich zu fesseln. Sie versucht es jetzt mit «Spass» und hat damit in Frankfurt sicher einen gewissen Erfolg erzielt. Ob er allerdings von Dauer ist, das steht auf einem anderen Blatt. Denn mit der eigentlichen Vergnügungsindustrie kann die evangelische Kirche vorerst doch wohl den Konkurrenzkampf nicht aufnehmen. Die versteht sich noch besser auf das «Spass»-machen.

Walter Gysling